

Strahlende Helfer im dichten Nebel

Uffiker-Buchsermoos | 40 freiwillige Helferinnen und Helfer an der Moosputzete

Mindestens einmal im Jahr macht der Nebel mehr Spass als die Sonne: Dann treffen sich nämlich viele gute Geister unten im Hürntal mit Gabeln, Scheren und einer grossen Portion Enthusiasmus.

von Dominik Abt

Samstagmorgen. 12. November. 6 Uhr. Der Meteorologe am Radio kündigt die Hochnebelgrenze auf 900 Meter an. Sein Tipp: Wer an die Sonne möchte, muss darübersteigen. Vierzig Freunde des Uffiker-Buchsermooses entscheiden sich für das Nebelmeer. Und treffen sich um 7.45 Uhr beim Schützenhaus. Bestückt mit Motorsägen, Sensen, Baumscheren, Heugabeln, Handschuhen und der eigenen Muskelkraft. Es gibt viel zu tun. Den grossen Weiden wird mit der Motorsäge zu Leibe gerückt, während einjährige Weidenausschläge mit der Baumschere zurückgeschnitten werden. Zugkraft braucht es entlang des Hürns, wo alle jungen Weidenausschläge von Hand und vor allem samt Wurzeln auszureissen sind. Zudem gilt es die aufgeschichteten Steinhäufen für Amphibien vom Gras und Büschen zu befreien oder die Schwarzpappeln des Baumkreises wo nötig gegen Wildverbiss zu schützen.

Eine warme Wohnung für Ringelnattern und Co.

Die Motorsäge heult auf und eine Schar Enten fliegt protestierend weg. Ein Graureiher steigt aus dem Hürnbach auf und fliegt mit gemächlichen Flügelschlägen hinweg. Noch immer liegt ein feuchter, kalter Nebel über den Weihern. Die Schilfmähflächen wurden bereits vor-



Kanister, Handschuhe und Schere fassen: Morgens kurz vor acht ging es an die Arbeit.

gängig mit der speziellen Mähmaschine der Pro Natura geschnitten. Das Material wird nun, vermischt mit Gras und Ästen, zu mehreren Haufen aufgeschichtet. In der Mitte dieser Schilfhäufen kann es dann bei der Gärung bis 30 Grad warm werden. Ein möglicher Unterschlupf und Brutplatz für Ringelnattern, erklären die Experten. Dem Hürn entlang stehen und knien Helfer und reissen Weidensprösslinge aus dem Boden.

Einblick mit Exklusivcharakter

Heisser Tee und ein Stück Brot bringen Wärme und frische Kraft. Und erneut greifen 80 Frauen-, Männer- und Kinderhände zu und pflegen das Moos, um der Verbuschung und Verlandung der Wasserflächen Einhalt zu gebieten. Der

revitalisierte Hürnbach zerschneidet seit diesem Jahr das Naturschutzgebiet nicht mehr als trennender, unüberwindbarer Kanal, sondern lädt mit seiner breiten Sohle, den flacheren Ufern und den vielen Rückflüssen und Lagunen zum Verweilen und Betrachten ein. Ein Anblick, der allerdings den anwesenden Moosputzern vorbehalten bleibt, denn die Begehung entlang des Baches im Naturschutzgebiet, abseits des markierten Rundweges, ist amtlich verboten.

Vom Fischsterben...

Um elf Uhr machen sich die Moosaktivisten auf den Weg zum wohlverdienten Mittagessen. Mit Aperitif, Kürbissuppe, Lasagne und Spaghetti Bolognese werden die Helfer für ihren Einsatz belohnt. Pe-



Wer gut arbeitet, muss auch gut gepflegt werden: Beim Znüni konnten die kalten Hände am Kaffeebecher gewärmt werden. Fotos Roberto Conciatori

ter Wiprächtiger, Verantwortlicher für das Biomonitoring, zeigt mit Fotos von Tieren und Pflanzen aus dem Moos die spannenden Zusammenhänge der Nahrungskette Pflanzen – Pflanzenfresser – Fleischfresser auf. Othmar Wanner informiert über den Stand des Vernetzungsprojektes in der Landwirtschaft. Thomas Stirnimann, Amt für Natur und Landschaft, überbringt die Grüsse von Regierungsrat Robert Küng. Er informiert auch über das Fischsterben vom September, welches auf einer Länge von 900 Metern den Hürnbach mit Gülle verschmutzt hatte. Der Urheber konnte nicht festgestellt werden. Thomas Stirnimann erklärt auch, dass diese Unfälle in den letzten Jahren stark abgenommen haben. Und er führt aus, dass in den kommenden Jahren rund um

den neuen Hürnbach eine Wirkungskontrolle durchgeführt wird, welche aufzeigt, welche Ziele erreicht worden sind.

...bis hin zu geehrten Pionieren

Bei Kaffee und Marronitorte werden die beiden Moosaktivisten Josef Frei und Hans Lampart für ihre Arbeit im Uffiker-Buchsermoos und ihren bis heute unermüdlischen Einsatz mit viel Applaus geehrt. Als Hans Weibel, Mitglied der jährlichen Moosputzete-Delegation aus Willisau, ganz zum Schluss dann «Kameraden wollen wir sein» anstimmt, findet die Moosputzete ihren gelungenen Abschluss. Einzig der Nebel zeigt sich unbeeindruckt vom Gesang. Er liegt an diesem Samstag noch immer feucht und kalt über dem Moos.